

Erst Schweigen, dann Schokolade

Vor dem Osterfest ist es im Crescentiakloster still. Doch es gibt viel zu tun – bis zu 300 Eier bereiten die Schwestern vor. Und warum kommt am Karfreitag ein Krug Essig auf den Tisch?

Von Katharina Gsöll

Kaufbeuren „Butter ist Geheimnis“, verrät Schwester Xaveria Mayr und deutet auf eine Palette bunter, glänzender Ostereier. „Für den Glanz reiben wir sie damit ein.“ Einige Eier sind blau, rot, gelb oder grün.

Besonders fallen aber die mit der dunkelorange gefärbten Schale auf. Feine Muster von Blättern und Blüten zeichnen sich darauf ab. „Die machen wir jedes Jahr“, sagt sie, „für unsere Mitschwestern, aber auch für die vielen Ehrenamtlichen, die im Kloster helfen. Das sind immer zwischen 250 und 300 Eier.“ Die Ordensfrau, seit über 60 Jahren im Crescentiakloster tätig und davon 30 Jahre lang als Küchenchefin, erklärt den Trick. Das Ei wird in ein Stück alte Gardine gewickelt, darunter kommen kleine Pflanzenteile. „Farbe dringt so nur an die freien Stellen – das ergibt die Muster.“ Die Blüten sind später als zartes Negativ auf dem Ei zu sehen. Und die orange Farbe? „Ganz natürlich, aus Zwiebelschalen.“ Zudem bäckt sie jedes Jahr 30 kleine und acht große Osterlämmer aus Rührteig. „Backen macht mir immer noch große Freude“, sagt sie.

Ruhig wirkt es auf den ersten Blick im Crescentiakloster, das inmitten der Kaufbeurer Altstadt liegt. Kaum jemand auf den Gängen, kein Lärm, keine Hektik. Und doch ist gerade in der Karwoche viel zu tun. „Für uns ist Ostern das höchste und wichtigste Fest des Jahres“, sagt Schwester Johanna Maria Höldrich, die Oberin des Klosters. Ein besonderer Moment ist die feierliche Aufstellung des Palmesels. Die 535 Jahre alte Holzskulptur wird jedes Jahr zu Ostern in der Klosterkirche aufgestellt. Sie zeigt Jesus, wie er auf einem Esel in Jerusalem einzieht. „Das ist eines der schönsten Kunstwerke, die wir im Kloster haben“, sagt Schwester Johanna Maria.

„Während der Kartage schalten wir bewusst einen Gang zurück“, erklärt die Oberin. „Diese Tage sind auf Rückzug, Stille und Einkehr gepolt.“ Gespräche werden auf das Nötigste reduziert – außerhalb der Gebetszeiten herrscht



Bis zu 300 Eier werden in der Klosterküche jedes Jahr gefärbt. Schwester Xaveria Mayr (links) und Schwester Johanna Maria Höldrich sind zufrieden mit dem Ergebnis. Foto: Katharina Gsöll

Schweigen. Auch die Mahlzeiten sind karg, vor allem am Karfreitag. Da steht ein Krug mit Essig auf dem Mittagstisch, ein besonderer Brauch im Crescentiakloster, wie Schwester Johanna Maria erklärt: „Jesus rief am Kreuz: ‚Mich dürstet‘. Dieser Schrei verbindet sich mit dem Leid der Menschheit. Die Menschen reichten ihm Essig. Wir trinken einen kleinen Schluck als Zeichen des Mitfühlers.“ Für die Schwestern bedeute dieser symbolische Akt eine Auseinandersetzung mit dem Leiden Christi. „Es geht nicht um Selbstkasteiung“, betont die Oberin. „Es geht darum, innerlich mitzugehen.“

Mit der Osternacht wandelt sich die Stimmung im Kloster. Am späten Abend versammeln sich die Schwestern im Innenhof, wo das

Osterfeuer brennt. Daran wird die große Osterkerze entzündet – das Licht Christi, das die Dunkelheit vertreibt. „Dieser Moment ist immer ganz besonders“, erzählt Schwester Johanna Maria. „Wir ziehen dann mit der Kerze in die stockdunkle Kirche. Nach und nach werden alle Kerzen daran entzündet, und das Licht breitet sich aus. Es wird langsam heller, bis die ganze Kirche erleuchtet ist.“ Die Kirche sei in dieser Nacht üblicherweise gut gefüllt: etwa 120 Gläubige feiern gemeinsam mit den Schwestern. Viele bringen Körbe mit Speisen mit, die nach alter Tradition gesegnet werden. „Da sind Brote, Eier und Osterlämmer – alles, was am Ostersonntag auf den Tisch kommt“, erzählt die Oberin. Eine zweite Speisenweihe findet

am Ostersonntag in der Messe um 9 Uhr statt.

Nach den stillen Tagen wird es in der Nacht zum Ostersonntag lebhaft. Der Frühstückstisch ist festlich gedeckt, für jede Schwester steht ein kleines Osternest bereit – gefüllt mit bunt gefärbten Eiern und Schokolade. „Das gehört einfach zum Fest dazu“, sagt Schwester Johanna Maria. Bereits in der Osternacht werde das eine oder andere Schokoei vermascht – und wer mag, trinkt auch ein kleines Glas Wein. „Wir sitzen zusammen, lachen viel, reden und genießen die Gemeinschaft“, sagt die Oberin. „Das ist wirklich schön, nach den stillen Tagen davor.“

Erst nach dem Segen Urbi et Orbi des Papstes, zu dem sich die Schwestern am Ostersonntag vor

dem Fernseher versammeln, gibt es Mittagessen. Am Ostersonntag haben die Schwestern nachmittags frei. Viele nutzen den Tag, um ihre Familien oder Freunde zu besuchen. Andere bleiben im Kloster, lesen, spazieren oder genießen einfach die Gemeinschaft.

Für Schwester Johanna Maria ist Ostern das spirituell bedeutendste Fest. „Weihnachten ist schön – schon wegen der duftenden Weihnachtsbäckerei“, sagt sie lächelnd. „Aber oft ist es überladen mit Erwartungen, Emotionen. Ostern ist anders. Es geht mehr in die Tiefe, es geht ums Wesentliche.“ Die Kombination aus Fastenzeit, Rückzug, dem stillen Durchleben der Passion und der Freude in der Osternacht – das ist es, was das Fest für sie so besonders macht.

Die Günztaler feiern rund um ihre Maibäume

Obergünzburg Im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Obergünzburg finden dieses Jahr folgende Maibaumfeste statt:

- **Ebersbach:** Maibaumfest mit Maibaumaufstellung am Donnerstag, 1. Mai, um 9.30 Uhr, auf dem Dorfplatz durch Freiwillige Feuerwehr Ebersbach/Heissen. Anschließend Frühschoppen, Mittagstisch, Kaffee- und Kuchen im Zelt am Dorfplatz, Unterhaltung mit der Musikkapelle Ebersbach.

- **Untrasried:** Maibaumfest am Donnerstag, 1. Mai, in der Ortsmitte vor dem Gemeindehaus. Aufstellung um 13.30 Uhr mit Bewirtung und Unterhaltung mit der Musikkapelle Untrasried.

- **Waizenried:** Maibaumaufstellung des Clubhütten-Team Waizenried am Mittwoch, 30. April. Aufstellung um 19 Uhr mit Bewirtung.

- **Günzach:** Maibaumaufstellung am Samstag, 26. April, um 11 Uhr auf dem Kirchplatz, mit Bewirtung. Das Maifest in Günzach ist dann am Donnerstag, 1. Mai, ab 11 Uhr, mit Bewirtung und musikalischer Gestaltung durch den Musikverein Günzach. Ab 14 Uhr Versteigerung des alten Maibaums und Schilder. (pm)

Blickpunkte

Seeg

Gemeinsamer Emmausgang nach Maria Hilf

Die Pfarreiengemeinschaft Seeg lädt am Ostermontag, 21. April, zum gemeinsamen Emmausgang nach Maria Hilf ein. Treffpunkt ist nach dem Gottesdienst, gegen 10 Uhr am Pfarrheim St. Ulrich in Seeg. Gegen 13 Uhr findet eine ökumenische Osterandacht in Marian Hilf statt, zu der auch Emmausgänger aus Pfronten und Nesselwang dazu kommen. Ostern erleben, Jesus lebt, gemeinsam hineinspüren, in Gemeinschaft, in Natur und Schöpfung, im gemeinsamen Austausch, aber auch in Gebet und Gesang. Im Anschluss bietet sich noch die Möglichkeit zur gemeinsamen Einkehr. (pm)

Ruderatshofen

Gemeinderat befasst sich mit Feuerwehr

Die Bestätigung des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Ruderatshofen ist unter anderem Thema bei der nächsten Gemeinderatssitzung in Ruderatshofen. Weitere Themen sind die Nutzungsänderung eines ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäudes zu Wohnzwecken und die geänderte Ausführung eines Milchviehlaufstalles. Die Sitzung ist am Dienstag, 22. April, ab 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. (pm)

Ostallgäu/Buchloe

Gesprächsabend zu Behinderung und Liebe

„Liebe kennt keine Grenzen“ - unter dieser Überschrift lädt die Offene Behindertenarbeit Ostallgäu-Kaufbeuren zu einem kostenfreien Abend zum Thema Sexualität und Behinderung ein. Ellen Schmidt von der Lebenshilfe Ostallgäu leitet das Gespräch für Eltern und Angehörige. Die Referentin für sexuelle Bildung geht dabei auf Grundbedürfnisse erwachsener Kinder ebenso ein wie auf kindliche sexuelle Verhaltensweisen. Schmidt will einen Rahmen schaffen, um Erfahrungen auszutauschen, offene Fragen zu klären und zentrale Aspekte von Sexualität und Behinderung zu beleuchten. Die Veranstaltung ist am Montag, 5. Mai, von 18 bis 21 Uhr im Haus der Begegnung in Buchloe. Anmeldung (begrenzte Teilnehmerzahl) bei Ben Lutz unter Telefon 0176 18700911 oder Mail oba@lebenshilfe-oal.de (pm)

Chorgesang trifft auf Blasmusik

Der Carl Orff-Chor tritt zusammen mit dem Bläserensemble Marktoberdorf auf. Auf dem Programm steht John Rutters „Gloria“ - eines der beliebtesten Werke moderner Chorliteratur.

Marktoberdorf Dass Chorgesang und Blasmusik in Marktoberdorf auf hohem Niveau praktiziert werden, ist bekannt. Nun laden mit dem Carl-Orff-Chor und dem Bläserensemble zwei renommierte Klangkörper beider Gattungen zu einem gemeinsamen Konzert am Donnerstag, 1. Mai, um 19 Uhr in die Kirche St. Magnus in Marktoberdorf ein. Im Zentrum des Abends steht mit John Rutters „Gloria“ für gemischten Chor, Blechbläser, Percussion und Orgel ein Klassiker moderner geistlicher Musik.

Rutters mitreißende und energiegeladene Vertonung des liturgischen Lobgesangs besticht durch seine effektvolle Instrumentierung und gehört seit ihrer Uraufführung im Mai 1974 zu den beliebtesten Werken moderner Chorliteratur – wobei Sänger, Bläser und Schlagwerk hier als gleichwertige Partner angelegt sind. Das dreiteilige Werk lehnt sich in Struktur und Charakter an die des liturgischen Textes an. Melodisch hat sich der Komponist an einem gregorianischen Choral orientiert.

John Rutter, 1945 in London geboren, gehört zu den weltweit renommiertesten zeitgenössischen Komponisten für Chormusik. Dass seine Werke nicht nur in der Fachwelt, sondern auch beim Publikum sehr beliebt sind, liegt sicherlich

nicht zuletzt daran, dass es ihm gelingt, Modernität mit eingängigen, berührenden Melodien und packender Rhythmik zu vereinen. Das „Gloria“ ist hierfür ein ausgezeichnetes Beispiel.

Das 1984 auf Initiative von Her-

bert Leonhart als Quintett gegründete Bläserensemble Marktoberdorf machte über 20 Jahre lang unter der Leitung von Dolf Rabus buchstäblich von sich hören und wird – mittlerweile auf 12 Mitglieder angewachsen – seit 2020 von

Simon Behr geleitet. Der Carl-Orff-Chor geht wiederum auf den Kammerchor der Stadt Marktoberdorf zurück, der von Arthur Groß zu internationalem Ruhm geführt wurde und auf Initiative Carl Orffs selbst seit Anfang der 80er Jahre dessen Namen tragen darf. Seit 2008 leitet Dr. Stefan Wolitz äußerst erfolgreich den Chor und setzt mit viel beachteten Aufführungen oratorischer Werke und A-cappella-Programmen sowie mehreren CD-Produktionen eigene Akzente.

Die Orgel spielt Peter Bader, Direktor der Kirchenmusik der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra. Das Konzertprogramm wird ergänzt durch Werke, die jeweils von den beiden Ensembles musiziert werden: So spielt das Bläserensemble neben modernen Choralbearbeitungen Werke von Sigfrid Karg-Elert und Flavio Bindi. Der Carl-Orff-Chor singt geistliche A-cappella-Werke des englischen Komponisten Paul Mealor. Karten gibt im Vorverkauf im Musikhaus Frei, Kurfürstenstraße 3, Marktoberdorf und an der Abendkasse. (pm)



Der Carl Orff-Chor tritt am 1. Mai zusammen mit dem Bläserensemble Marktoberdorf auf. Foto: Alfred Michel (Archiv)